

Bericht über die Wettübungen der Telephon- und Signalpatrouillen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **9 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562678>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Bericht über die Wettübungen der Telephon- und Signalpatrouillen

anlässlich der kant. Unteroffizierstage in Solothurn, am 15. und 16. August 1936.

Es gibt immer noch eine verhältnismässig grosse Zahl von Wehrmännern, und darunter sind nicht die schlechtesten, die ausserdienstlichen Wettkämpfen in Uniform nicht freundlich gesinnt sind. Die Abneigung hat ihre Ursache oft in dem gesunden schweizerischen Empfinden, dass Festrummel und Waffenrock nicht zusammen passen. Diese Auffassung verdient volle Anerkennung. Dazu ist allerdings zu bemerken, dass ausserdienstliche Wettkämpfe in militärischen Uebungen nicht ohne weiteres den alltäglichen Festveranstaltungen gleichzustellen sind. Wenn man berücksichtigt, wie bei solchen Wettübungen das technische Können und die Körperausbildung gefördert werden und daneben eine gute Kameradschaft entsteht, dann muss man anerkennen, dass diese Veranstaltungen ein Mittel sind, um unsere Armee zu stärken. Dass vor und während dieser Uebungen grosse Arbeit geleistet wird, das haben die *Unteroffizierstage in Solothurn* gezeigt.

Für die Gruppenwettkämpfe im *Telephon- und Signaldienst* hatten sich

7 Telephon-Patrouillen und
6 Signal-Patrouillen

gemeldet. Diese schöne Beteiligung, die in erster Linie der Mitarbeit der Sektionen Olten-Aarau und Biel des EPV zu verdanken ist, ermöglichte, beide Uebungen als wirkliche Wettkämpfe durchzuführen. Die Beurteilung erfolgte nach dem Wett-

übungsreglement des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, das auch bei den im kommenden Jahre in Luzern stattfindenden Schweiz. Unteroffiziers-Tagen massgebend ist.

Als *Kampfrichter* für die Disziplinen Telephon- und Signaldienst hatten sich folgende Offiziere zur Verfügung gestellt:

Chef: Hptm. Graber, Kdt. Tg. Kp. 8, Solothurn.
Hptm. Grimm, Kdt. Tg. Kp. 5, Grenchen.
Hptm. Bargetzi, Ftg. Of. Geb. Tg. Kp. 12, Biel.
Oblt. Müller, Tf. Of. F. Art. Abt. 22, Solothurn.
Lt. Schenker, Tf. Of. J. R. 11, Solothurn.

Gefechtsdraht-Linienbau.

Alle 7 gemeldeten Telephon-Patrouillen traten zum Wettkampf an. Vom Uebungsplatz im «Fegetz» bis zur «Einsiedelei» hatten die Gruppen eine Gefechtsdraht-Verbindung zu erstellen. Dabei bot besonders der Anfang der Baustrecke allerhand Hindernisse, indem mehrere Gartenzäune, Licht- und Telephonleitungen gekreuzt werden mussten.

Der gute Wille aller Konkurrenten, das Beste zu leisten, verdient Anerkennung. Wenn auch ein Teil der Patrouillen durch gemischte Zusammensetzung aus Tg.-Pionieren, Artillerie- und Infanterie-Tf.-Soldaten etwas Mühe hatten, zusammen zu arbeiten, ist doch zu sagen, dass dies bei sorgfältiger Vorarbeit ohne weiteres möglich ist.

Um die Beteiligung zu erleichtern, waren pro Gruppe nur 3 Mann zu stellen. Die Anfangsstation wurde durch einen vom Kampfrichter zugewiesenen Mann bedient. Als hauptsächliche Fehler wurden folgende Punkte notiert:

1. Die abgehende Patrouille hat vergessen, die Leitung zu bezeichnen.
2. Obschon die Länge der Baustrecke ungefähr bekanntgegeben wurde, gingen einige Patrouillen am Anfang zu schnell und sind dann gegen den Schluss beinahe zusammengeklappt, wodurch die mittlere Bauzeit stark herabgesetzt wurde.
3. Nichtbeachtung scharfer Kanten bei Hausdächern, indem der Draht direkt auf die Ziegel verlegt wurde.

4. Keine Sicherung der Leitung bei grossen Strassenüberquerungen und zu tiefes Verlegen der Leitung über Wegen.
5. Statt sofortige Verkehrsaufnahme nach Ankunft auf der Endstation, vorerst vollständiges Einrichten derselben.
6. Direktes Ablegen der noch nicht fertig verbrauchten Gefechtsdrahtrolle auf den Boden (Erdschluss), statt Aufhängen derselben.
7. Fehlen der Stationsbezeichnung.
8. Nichtbesetzen der eingerichteten Station.

Neben der Bewertung nach Punkten, erfolgte zum Schluss auf Grund derselben eine solche nach vorzüglich, gut, genügend und ungenügend. Die Gruppen mit «vorzüglich» erhielten silberne, diejenigen mit «gut» bronzene Medaillen. Die Klassifizierung nach diesem Prinzip ist sehr zu begrüßen, weil dadurch vermieden wird, dass gute Leistungen durch Abstufung in Ränge zu wenig zur Geltung kommen. Die Zusammenstellung der Einzelresultate ergab folgende Gesamtbeurteilung:

Vorzüglich: Sektion Olten-Aarau des EPV. Korp. Meier Ed.
 Sektion Olten-Aarau des EPV. Korp. Dietiker P.
 Sektion Schönenwerd d. UOV. Wchtm. Rickardt Aug.
 Artillerieverein Solothurn. Korp. Heidelberger Max.

Gut: Sektion Olten-Aarau des EPV. Korp. Schmid Hans.

Genügend: Sektion Olten-Aarau des EPV. Wchtm. Bolliger.
 Sektion Olten-Aarau des EPV. Gefr. Gramm W.

Die Zeit des Abbruches der Linie wurde nicht bewertet, weil immer 2 Patrouillen gleichzeitig auf der gleichen Strecke arbeiteten und sich somit beim Abbrechen Schwierigkeiten ergeben hätten.

Optischer Signaldienst.

Von den 6 angemeldeten Patrouillen traten 5 zum Wettkampf an. Die Stationen mussten nicht aufgestellt werden, weil für die Stromlieferung Akkumulatoren verwendet wurden, die in unserem Korpsmaterial nicht vorhanden sind.

Die Beurteilung der Signalgruppen erfolgte nach den Vorschriften für den optischen Signaldienst vom Jahre 1926. Es wurden im ganzen in jeder Richtung 3 Telegramme übermittelt.

Darunter befanden sich chiffrierte und solche mit Transitvermerk. Die Zeiten für die Uebermittlung wurden für jedes einzelne Telegramm abgestoppt, und zwar vom Augenblick der Antwort der aufgerufenen Station, bis nach erfolgter Quittung. Pro Fehler wurde in der Zeit ein Zuschlag von 1 Minute berechnet.

Es zeigte sich, dass der Signaldienst in erster Linie gute Kenntnis des Morse-Alphabetes und Disziplin erfordert. Sobald sich der Telegraphist in die Angelegenheiten des Protokollführers mischt und umgekehrt, geht sehr viel Zeit verloren. Zudem entstehen dabei oft Fehler, indem keine fließende Uebermittlung zustande kommt.

Die Arbeit der Signalpatrouillen war sehr verschieden. Die Uebermittlungszeiten variieren im Verhältnis 1 : 2. Die Ursachen waren meistens Unkenntnis der Tg.-Köpfe und Rückfragen. Daneben dauerte es oft auch sehr lange, bis die aufgenommenen Telegramme bereit waren für die Weitergabe. Einige Gruppen hatten ziemlich Mühe, die Stationsprotokolle richtig zu führen und die Telegrammformulare korrekt auszufüllen. Hier haben die meisten noch sehr viel Arbeit zu leisten, um für die nächsten Unteroffizierstage in Luzern gut vorbereitet zu sein. Auch der richtigen Einstellung der Lichtstärke sollte mehr Beachtung geschenkt werden, um Ermüdung zu vermeiden.

Auch in dieser Disziplin wurden Medaillen verabreicht. Die Klassierung war wie folgt:

Vorzüglich: Sektion Biel des EPV. Korp. Bühler Henri.

Sektion Olten-Aarau des EPV. Pionier Ott Herm.

Gut: Sektion Olten-Aarau des EPV. Wchtm. Bolliger E.
Artillerieverein Solothurn. Korp. Götschi Alfred.

Genügend: Sektion Olten-Aarau des EPV. Gefr. Gramm W.

Zum Schlusse soll das militärische Verhalten und die Haltung im allgemeinen noch erwähnt werden. Der allgemeine Eindruck in dieser Hinsicht war nicht bei allen Gruppen befriedigend. Vor allem vermisste man das flotte, ungezwungene Auftreten. Wenn wir dieselben Leute als Turner beobachten, dann ist es eine Freude zu sehen, wie sie mit der grössten Selbstverständlichkeit in strammer Haltung dastehen, wenn ihre Sektion

gemeldet wird, und unnötiges Plaudern während der Arbeit ebenso selbstverständlich vermieden wird. Auch bei militärischen Uebungen ist es notwendig, gute Haltung und flottes Auftreten als Selbstverständlichkeit und nicht als notwendiges Uebel zu betrachten. M.

Das interne Platztelephonnetz am Eidg. Turnfest Winterthur (Juli 1936)

Erstellt und betrieben durch die Sektion Winterthur EPV.

Ende April 1936 wurde unsere Sektion vom Organisationskomitee des Eidg. Turnfestes angefragt, ob sie den Bau und Betrieb eines Platztelephonnetzes übernehmen würde. *Zweck der Anlage:* Interne Verbindung der wichtigsten Bureaux, Komitees und Arbeitsplätze mit eigener Zentrale auf dem Platz.

Natürlich zögerten wir nicht lange mit der Zusage, bot uns doch diese Aufgabe eine willkommene Arbeitsgelegenheit für unsere aktiven Telegräpher und die Jungmitglieder.

Der abgebildete Plan orientiert über den generellen Aufbau des Netzes. Zu erstellen waren 14 Tf-Anschlüsse, wovon deren sechs zweifach ausgeführt werden mussten (Schön- und Schlechtwetteranschlüsse). Ferner zweimal zwei Anschlüsse mit selbständigen Verbindungen (Sektionsläufe).

Totale Leitungslänge (doppeldrätig) ca. 16 km.

Die Zentrale, ursprünglich beim Kommandoturm vorgesehen, wurde nach dem eingezeichneten Standort verlegt, wodurch das ganze Netz in zwei Hauptstränge unterteilt werden konnte, was sich baulicher günstiger gestaltete.

Ueber die diversen administrativen Vorarbeiten will ich keine weiteren Worte verlieren.

Die technischen Vorarbeiten und der Bau selbst, geschahen in wertvoller Zusammenarbeit mit der Platzpolizei, deren Chef unser Verbindungsmann mit dem Organisations- und Baukomitee war.

Die wichtigsten technischen Fragen, die vorerst abgeklärt werden mussten, waren:

1. *Drahtmittel.* Hier kam nur Gefechtsdraht in Frage, und zwar wurde Draht 3. Qualität verwendet, den wir vom Zeughaus